

23.11.2012

# Kölner Stadt-Anzeiger

## Zwei Romane aus der Wirklichkeit

ERSTELLT 22.11.2012



Andreas Schnurbusch (l.) und Bernhard Hatterscheidt - die zwei Kommissare haben jeweils ein Buch geschrieben. Foto: Martina Goyert

**Keine schlechte Recherche: Sie sind echte Kommissare, und haben ihre realen Fälle in Romanen verarbeitet. Bernhard Hatterscheidt, Ludwig Kroner und Andreas Schnurbusch arbeiten seit 30 Jahren bei der Kölner Polizei Von Tim Stinauer Köln.**

Sie sind seit 30 Jahren bei der Kölner Polizei, haben Mordfälle geklärt, verdeckte Ermittlungen geführt, zahllose Täter und Opfer vernommen und ihre Erfahrungen in Romanen niedergeschrieben. Bernhard Hatterscheidt (47) und Ludwig Kroner (62) haben mit „Feuer in Rondorf“ jetzt ihr drittes Buch veröffentlicht. Die ersten beiden Bücher haben sich mehr als 10 000-mal verkauft. Kollege Andreas Schnurbusch (52) legt mit „Schleusermord“ sein Debüt vor.

Was beide eint, ist der Anspruch, Polizeiarbeit so darzustellen, wie sie ist. Krimiklischees wie Verhöre hinter venezianischen Spiegeln oder notorisch beziehungsgestörte Kommissare meiden sie. „Vernehmungen finden im Büro des Sachbearbeiters statt, ganz normal“, klärt Hatterscheidt auf. Verhörzimmer mit grellen Tischlampen sind Fantasie der TV-Regisseure. Auch Alleingänge der Ermittler gebe es nicht. „Wir arbeiten grundsätzlich im Team“, sagt Schnurbusch. Der 52-Jährige ist Kommissionsleiter im Bereich Schleusungsdelikte, Falschgeld und Glücksspiel, sein Kollege Hatterscheidt verbrachte Jahre bei der Mordkommission und bearbeitet inzwischen Korruptionsdelikte sowie Strafverfahren gegen Polizeibeamte. Beim Schreiben mussten beide aufpassen, keine Dienstgeheimnisse zu verraten. „Sonst hätte ich gleich gegen mich selbst ermitteln können“, sagt Hatterscheidt. Wie eine Telefonüberwachung im Detail abläuft oder wie Finanzaufklärungen konkret vonstattengehen, würde er nie öffentlich machen, sagt Hatterscheidt. Auch Schnurbusch hat im Zweifel im Internet recherchiert, bevor er über realistische Einsatztaktiken schrieb. „Ich habe über Google nachgesehen, ob eine

Ermittlungsmethode schon mal in der Öffentlichkeit war oder ob ich sie besser für mich behalte.“

Beide Romane beruhen auf Tatsachen, die Autoren haben wahre Fälle zu einer Fantasiegeschichte zusammengefügt. Schnurbuschs „Schleusermord“ spielt im Kölner Rotlichtmilieu und in der Eifel. Ein erwürgter Mann bringt die Mordkommission und die Bundespolizei auf die Spur einer international agierenden Schleuserbande. In Hatterscheidts/Kroners „Feuer in Rondorf“ findet das Ermittlerteam in einer ausgebrannten Villa eine Leiche. Die Beamten glauben nicht an einen Unfall.